

Bezugspreise:
für Halle monatlich bei zweimaliger
Auslieferung 7,50 Mark, vierteljährlich
22,50 Mk., durch die Post monatlich
8,25 Mk., vierteljährlich 24,75 Mk.,
einmalig 24,75 Mk. Bestellungen
werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen. Im
amtlichen Zeitungsgesetz unter
Einschluss der Zustellung für
unverlangt empfangene Manu-
skripte wird keine Gewähr über-
nommen. Nachdruck nur mit der
Quellenangabe „Saale-Zeitung“ ge-
stattet. Ferner der Geschäftsleit. Nr.
1140, der Preisangabe Nr. 1103
u. 1133, der Bezugs-Nr. 1133.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Anzeigenpreise:
Die 3 gespaltenen 34 mm breite Milli-
meterzeile oder deren Raum 60 Pf.,
Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen
die 92 mm breite Millimeterzeile
2,50 Mark. Anzeigen nehmen an
unserer Geschäftsstelle u. sämtliche
Anzeigengeschäfte. Erfüllungsort:
Halle. Erscheint täglich 2 mal,
Sonntags und Montags 1 mal.
Schlesien und Haupt-Ver-
schiffungsstelle: Halle, Neue Promen-
ade Nr. 20. Druckort: Halle, Nr. 17.
Neben-Veranschlagung: Große
Wirtschaft 52 und Markt 24.
Verlagsgesellschaft Leipzig Nr. 22813.

Funfundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 330.

Halle, Montag, den 18. Juli 1921.

Einzelpreis 30 Pfg.

Betreibende und Landwirtschaft.

Auf eine Umfrage über das vom Reichstag beschlossene „Umlageverfahren“ hat der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Böhm folgende Antwort erteilt:
Mit solchen Schritten geht seit einiger Zeit die Zwangs-
wirtschaft für landwirtschaftliche Produkte ihrem Ende entgegen. Um ihr zu widerstehen haben während und nach dem Kriege schwere innere Kämpfe das Volk erschüttert. Das war und ist nicht wunderbar; denn wenn es jemals Maßnahmen gab, die so gegen das natürliche Empfinden eines Standes gerichtet waren, so die Zwangswirtschaft gegen das natürliche Empfinden der Landbevölkerung. Was für den industriellen Arbeiter das Koalitionsrecht bedeutet, das ist für das Landvolk die freie Verfügung über die eigene Scholle und das, was sie hervorbringt. Die ganze deutsche Agrargeschichte bis in die Jahraufnahme zurück ist eigentlich nichts anderes als der Kampf um die Freiheit der Scholle. Alle Bedrückungen der freien Willen der Landbevölkerung durch Güter- und Grundbesitzer gehen gegen die Freiheit der Scholle, gegen das Recht, nach freiem Ermessen über Arbeitskraft und Produktion zu verfügen, gegen das freie Recht der Erbsfolge. Seit einem Jahrhundert war der Kampf, nicht ohne schwere materielle Entbehrungen und Opfer, zugunsten der mittelsten und unteren Schichten der Landbevölkerung entschieden.

Jetzt kam wieder der Staat und forderte Abgabe von Produkten wie die Güterbesitzer, schrieb die Preise vor, verbot das Vieh nach freiem Ermessen zu füttern, ja sogar sogar jetzt dem Produzenten landwirtschaftlicher Produkte vorzuschreiben, was er dem eigenen Vieh füttern sollte. Das ist eine Ueberbeanspruchung der Kraft der Landbevölkerung und letzteres ist von 99 v. H. der Landbevölkerung auch glatt nicht beachtet worden. Wer es erzieht hat, wie die Brauerarbeiten für das Recht des Hausarbeits in den Steuerkommissionen des Reichstages zu kämpfen verstanden haben, wird in dem elementaren Anspruch der Landbevölkerung, sich selbst und auch die nächsten Angehörigen und Freunde zu füttern, kaum ein großes Unrecht erliden. Die Ueberbeanspruchung behördlicher Allmacht wird immer zu Mißständen führen und löst jene einmütige Stimmung des flachen Landes gegen die Fortführung der Zwangswirtschaft nach Beendigung des Krieges aus.

Es ist ein Segen für alle Teile der Bevölkerung gewesen, daß Minister Hertens die Unmöglichkeit, gegen das Empfinden der gesamten Landbevölkerung die Zwangswirtschaft fortzuführen, erkannt und danach gehandelt hat. Trotz erheblicher Widerstände wurden die unfruchtbarsten und lästigsten Formen der Zwangswirtschaft beseitigt. Es wurden frei die Wirtschaft, an der auch die Kleinsten der Kleinen auf dem flachen Lande interessiert sind, und die Kartoffelwirtschaft, die zu jener Ueberlastung der Bapnen durch Schleichhandel mit diesem voluminösen Produkte führte, offen Herbeischaffung vielen Konsumgütern, wie Milch, so die Gesundheit gestohlet hat.

Die Befürchtung, daß die Viehbestände bei freier Wirtschaft vermindert würden, hat sich als gänzlich unbegründet herausgestellt; sie haben sich im Gegenteil forgesetzt in erfreulicher Weise vermehrt. Die Kartoffelpreise sind allerdings übermäßig in die Höhe gegangen, ob auch gegenüber dem Verlust an Arbeitszeit, dem Ausfall an Lohn, den Schädigungen der Gesundheit des auf den Schleichhandel angewiesenen Konsumenten, bleibt zweifelhaft; sicher aber ist, daß ihre Qualität unendlich besser wurde, weil eine sachverständige Behandlung einsetzte.

So war der Boden bereitet für die Befreiung der Zwangswirtschaft beim Getreide. Nur mit 15 Stimmen Mehrheit hat sich der Reichstag für die Aufhebung des Ministers entschieden, der von der freien Wirtschaft eine Verdrängung des Brotpreises befürchtete und die daraus entstehenden Gefahren höher wertete, als die Förderung der Produktion, die der starken Winderbehrung bedauerlicher erschien. Aber auch diejenigen, die, wie der Verfasser, der freien Wirtschaft den Vorzug geben, werden nicht verkennen, daß die Umlage gegenüber der bisherigen Form der Zwangswirtschaft einen bedeutenden Fortschritt bedeutet. Die ganzen Kontrollen und Schikanen der Produzenten, aber auch der Mühlen fallen weg, es bleibt lediglich die private Faltung dessen, der nicht liefert, bestehen. Die Umlage ist 2,5 Millionen Tonnen gegenüber 3,5, die von der schlechten Ernte des Vorjahres erfaßt wurden. Die kleinen Betriebe von 10 bis 15 Morgen landwirtschaftlicher Fläche sind völlig frei von der Zwangswirtschaft, damit die große Mehrheit der landwirtschaftlichen Betriebe. Die übrigen sollen befreit werden in gefasster Form, die Großbetriebe stärker, die mittleren in geringerer Weise; das entspricht der Gerechtigkeit, der Stärke der Befähigung mit Menschen und Vieh.

Klar und deutlich hat der Reichstag in einer Entscheidung zum Ausdruck gebracht, daß das die Uebergangsform

sein soll zur freien Wirtschaft, und der Minister hat den gleichen Standpunkt vertreten. Es ist kein Zweifel, daß die Landwirtschaft nunmehr auch ihrerseits bemüht sein wird und bemüht sein muß, die Umlage reiflos zu erfüllen.

Neue Ober-schlesien-Forderungen Frankreichs.

Am Sonnabend nachmittag besuchte der französische Botschafter Laurent den Außenminister Dr. Rosen, um ihm im Namen seiner Regierung die folgenden Forderungen zu machen:
Die sehr bestimmten und eingehenden Berichte des Generals Le Rond und die dringenden Mitteilungen der polnischen Regierung lassen keinen Zweifel über den in Folge der Verhältnisse der Deutschen immer drohenden wegen der Nichtlieferung der Waffen, wegen Aufrechterhaltung der deutschen Besatzung in dem Westmilitärgebiet selbst oder an seinen Grenzen und über die Gefahr einer gewalttätigen Aktion in Oberschlesien, sei es vor Mitteilung einer Entscheidung der Mächte, sei es unmittelbar danach, wenn Deutschland nicht voll befriedigt wird.

In dem Westmilitärgebiet selbst mehrten sich die deutschen Attentate, die besonders gegen die französischen Truppen und Beamten gerichtet sind, und die Lage wird immer beunruhigender.

Am 4. Juli wurde der Major Montalgre meuchlings in Beuthen er mordet, am 8. Juli wurde in Ratibor ein Adjutant des französischen Konsulats in seinem Hotel angegriffen und konnte sich nur dadurch retten, daß er sich in seinem Zimmer verbarrikadierte. Am 12. Juli wurde der französische Hauptmann Lutz in seinem Hause von einer Anzahl bewaffneter Männer angegriffen, in dessen wurde Leutnant Duval mit einem Dolch bedroht, er konnte sich aber, ohne verwundet zu werden, durch einen Bombenwurf in den Garten retten. Am 13. Juli wurde ein französischer Offizier angefallen, seiner Beistehende und Leutnant wurde angefallen und beseitigt, ohne daß die Polizei einschreiten wollte.

Die häufige Wiederholung dieser Attentate ist bezeichnend. Bei der Verurteilung hat sich ergeben, daß die Urheber dieser Verbrechen Mitglieder von Freikorps sind, die nicht zu diesem Gebiete gehören. Die Selbstjustizformationen sind nicht entzweit und nur zum Schein deulaut worden.

Es ist festzustellen, daß von 40 000 nur 10 000 Mann aus dem Gebiete stammen. Weitere 10 000 sind in Gruppen verteilt und im Gebiet verstreut worden. Von den 20 000 Mann, die abtransportiert worden sind, ist der größte Teil in Mittel- und Nieder-schlesien geblieben. Die Studenten sind in ihre Heimatorte zurückgeschickt worden, aber bereit, auf den ersten Ruf ins herbeizueilen. So bleiben die deutschen Banden bewehrt bei Fuß.

Der Stamm dieser Bataillone, der zur Bildung der Armee gebildet hatte, ist nicht aufgelöst worden, sondern wird fortwährend verneht. Das Kommando bleibt an die Hand und der General Höfer ist in Krieg. Die Waffen sind den Kontrollposten nicht übergeben worden, die nur auf 250 Gewehre und auf ein unzureichendes Maschinenengewehr Band haben lassen können, während 20 000 Mann mit modernen Waffen versehen waren. Auf diese Weise behalten die Selbstjustizformationen ihre Waffen.

Die Verantwortlichkeit der Regierung bleibt ebenso wie bisher voll bestehen, weil sie die Rekrutierung, den Transport und die Bewaffnung der Selbstjustiztruppen, sowie ihre Zusammenziehung und ihren Fortbestand in Oberschlesien duldet.

Unter diesen Umständen kann angesichts des Druckes der deutschen Bedrohung die französische Regierung nicht daran denken — und sie ist überzeugt, daß die Alliierten ebenso wenig daran denken —, nach einer oberflächlichen Prüfung von einigen Tagen durch eine Sachverständigenkommission eine endgültige Lösung der ober-schlesischen Frage zu treffen. Die aus unfruchtbarsten gebildeten deutschen Armee hervorzurufen und ohne Zweifel durch eine Abwehraktion der Polen beantwortet werden würde. Die verbündeten Regierungen würden sich dann in Kriegsereignisse hineingezogen sehen; sie würden nämlich nicht zulassen können, daß der Betrag von Versailles verlegt und ihre Entscheidung mishaftet wird.

Die französische Regierung, die auf Wunsch ihrer Verbündeten durch die Zahl der Truppen und Beamten, die sie nach Oberschlesien entsandt und durch den Vorfall in der S. A. K. in erster Linie die Verantwortung trägt, hat mit Rücksicht auf die schwere deutsche Position zur Befreiung getroffen, um unverzüglich eine Division zur Befreiung nach Oberschlesien zu senden, um die Ordnung aufrechtzuerhalten, und der drohenden Gefahr zu begegnen.

Im Anschluß an die Forderungen stellte der französische Botschafter an die deutsche Regierung folgende Forderungen:

Es wird von Deutschland jede notwendige Maßregel verlangt, um die Selbstjustiz und Freikorpsorganisationen zu vernichten, aufzulösen und von der Grenze Oberschlesiens zu entfernen.

2. Deutschland wird aufgefordert, alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, damit die Entscheidung der Alliierten Mächte und die Ausübung des Friedensvertrages in Oberschlesien keinen Widerstand finden.

3. Deutschland hat alle Maßnahmen zu treffen für die schnelle Herbeischaffung von Verstärkungen, welche erst nach Oberschlesien geschandt werden sollen.

Der Außenminister hat bei Entgegennahme dieses Schrittes des französischen Botschafters sofort mit großem Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß schon seit Wochen — und namentlich seit der sogenannten Säuberungsaktion — ähnliche und noch viel schärfere Klagen täglich und förmlich von deutscher Seite aus Oberschlesien erhoben werden. Dr. Rosen hat den französischen Botschafter auch daran erinnert, daß er schon vor Beginn der Säuberungsaktion den Zweifel des deutschen Kabinetts an ihrer Wirksamkeit unabweisbar zum Ausdruck gebracht und dessen Ueberzeugung ausgesprochen hat, daß die polnischen Injurienten nur zu äußerlich entzweit sind, in Wirklichkeit aber im Lande verbleiben und dort ihre terroristische Tätigkeit weiter ausüben würden.

Am 7. Juli hat der Außenminister ferner dem französischen Botschafter durch einen Ratowitzer Großindustriellen Mitteilungen machen lassen, aus denen die Richtigkeit dieser Voraussetzungen bestätigt wurde. Diese Mitteilungen des Ratowitzer Augenzeugen, von denen die französische Regierung Kenntnis hat, enthielten tatsächliche Angaben darüber, daß nur die regulären polnischen und ein Teil der Hallersoldaten über die Grenze abtransportiert seien, um jenseits weiter auszubilden und zu Stammbildungen für den vierten polnischen Aufstand zusammengeführt zu werden, daß die Waffen nicht abgeliefert, sondern versteckt und, um Beschädigungen durch Mäuse zu vermeiden, zum Teil in eigens dazu hergestellten Kisten verpackt seien, daß Plünderungen und Verschleppungen nach wie vor stattfinden und daß die Organisation der Injurienten voll bestehen geblieben sei. Durch die Amnestie, die sogar Herrn Koranyi den Verbleib in Oberschlesien ermöglichte, sei hierzu jede gewünschte Erleichterung geboten.

Nach diesen vorläufigen Mitteilungen des französischen Botschafters entzweit er die Punkte vor.

Der Dank an Generalmajor Höfer.

Das Präsidium des Reichsbürgertages hat an Generalmajor Höfer anlässlich seiner Rückkehr in seinen Wohnort Koburg ein Begrüßungsbüchlein überreicht, in dem es unter anderem heißt: Bei Ihrer Rückkehr in Ihren Wohnort gestatte ich mir, Ihnen und dem von Ihnen geführten deutschen Selbstschutz namens und dem deutschen Bürgertum des allergeringsten Dank für Ihre aufopferungsvolle erfolgreiche Tätigkeit in Oberschlesien auszusprechen. Als Sie Ihren ergeten Vorkämpfer in Schlesien zu Hilfe riefen, um sie in ihrem Verweilungskampfe gegen die polnischen Injurienten zu schützen, haben Sie nicht gegen die polnischen Injurienten zu kämpfen, sondern die deutschen Vaterlande die wertvollsten Dienste geleistet. Indem Sie deutsches Land schützten, das wegen seiner Drenne, die allen gegenwärtigen Lockungen und Drohungen handhelt und mißhandelt wurde, sind Sie zugleich als Vertreter des ganzen deutschen Volkes aufgetreten; durch Ihre energische und dabei maßvolle Führung des deutschen Selbstschutzes haben Sie unsere Gegner zu Verhandlungen mit Ihnen gezwungen und ihnen dabei wieder Achtung vor Deutschland abgerungen. Daraus haben viele Deutsche, die an ihres Vaterlandes Zukunft verzweifeln und sich nur düsteren Gedanken des Unterganges hingeben wollten, wieder Hoffnungen und neue Lebensenergie geschöpft, neue Kräfte zum Wiederaufbau sind dadurch frei geworden. Die Ehre, die Oberschlesien und Ihre wackeren Kameraden in den deutschen Selbstschutz an Gut und Blut gebracht haben, sind also nicht vergebens gewesen und werden im deutschen Volke stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

Das letzte Leipziger Urteil.

Der Prozeß wegen Verletzung des englischen Zigaretten-schiffes „Londroy Castle“ hat mit der Verurteilung der beiden U-Bootsoffiziere Dittmar und Boldt wegen Beihilfe zum Totschlag und je vier Jahren Gefängnis geendet. Damit ist eine Lat gelüftet, die nach dem ganzen Verlauf des Prozeßes unmöglich ungekratzt bleiben konnte. Die Verurteilung ist allerdings nicht erfolgt wegen verlustigen Verfahrens, wie der Oberreichsanwalt beantragt hat, und auch nicht als gemeinschaftliche Tat der beiden Angeklagten mit dem unfruchtbarsten Kommandanten des U-Bootes Bahja; sondern als Beihilfe zur Tötung. In diesem Ausgang war nach dem Verlauf der Beweiserhebung kaum zu zweifeln. Die Verweigerung der Aussage des einen Angeklagten ließ schon erkennen, daß man sich schuldig fühlte. Aber auch sonst haben sich so viele Schuldmomente ergeben, daß das Reichsgericht gar nicht anders als verurteilen konnte. Gewiß bleibt es beklagenswert, daß ähnliche und schlimmere Kriegsverbrechen der Feinde, wie der „Barolong-Fall“, ungeahnt bleiben. Aber das deutsche Volk darf deswegen keine unangenehme Enttäuschung über diejenigen Gerichtsverurteilung entgegenlassen, die der allgemeinen Rechtsauffassung entsprechen. Wie das Reichsgericht selbst, so sollte das deutsche Volk sich von allen Empfindsamkeiten bei der Aburteilung von Kriegsschuldigen trennen und lediglich dem natürlichen Rechtsgefühl folgen. Das allein wäre auch die richtige Antwort auf die andauernden französischen Bitternisse. Mit

Balhall-Theater.

Täglich
Das Mädel vom Cabarett
Operettenposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.
Tageskasse 10-11 und ab 6 Uhr.
Beginn 8 Uhr.

Modernes Theater

Die führende Kleinkunst-Bühne.
Serra und Hilde
und die anderen Spezialitäten vom Cabarett und Varieteé.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
b. Pflanzl. 0 30 0 65 7 7
Alt. (Jahre) 7 10 12 14 15 18
d. Einla. 7 10 12 14 15 18
Bei längerem Auschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
Für Frauen gelten besondere Tarife.
Vermögenswerte Ende 1920: 154 Millionen Mark.
Tarife und nähere Auskunft durch:
Oskar Schindler, Halle a. S., Bernburgerstraße 3, Theodor Poppe in Artern, Paul Starckhoff in Delitzsch, Hallischestr. 35, Julius Ritter in Ellenburg, Torgauer Str. 35, Paul Hämmerling, Kenner in Bad Kösen, Neumburgerstr. 1, Dr. phil. Rudolph Schubert in Firma Gebr. Schwarz Nachf. in Merseburg, Hl. Ritterstr. 10, Rudolph Müller & Co. in Naumburg (Sa.), A. Schanfer in Saengerhausen Markt 19, Emil Thinius in Torgau, Hugo Merker in Wittenberg, Lutherstr. 22, Otto Rothe in Zeitz, Brühl 27.

Schöne Frauen

verwenden zur Gesicht- und Hautpflege **Capta-Cora-Cremé** e. Beseitigt rote, rauhe Haut. Besteht aus Vorbeugungsmittel gegen Sommersprossen, Falten, Runzeln und sämtl. Hautunreinigkeiten. Gelbe Flecke, Sprödigkeit der Haut verschwinden.
Dr. Jo Mayers
Capta-Cora-Cremé
Tuben: Mk. 3.50 und Mk. 5.50
Töpfe extra stark parfüm. Mk. 15.—
Erdlich in allen einschlag. Geschäften
Hersteller: Dr. Jo Mayer, Wiesbaden

In Hessen und Waldeck

nebst Nachbargebiet bedient man sich seit vielen Jahrzehnten des angelegenen und infolge seines reichen Inhaltes stark verbreiteten „Casseler Tageblatt“. Im Umfange des großen Anzeigenfeldes liegt das
„Casseler Tageblatt“
an führender Stelle. 1919: allein ca. 60.000 Kopien. „Reine Anzeigen“! Durch gutgeteilten Handelstil also, besonders auch von der Werbung her, besonders. Tagespreis Mk. 1.20. „Rein“-Tarif auf Anfrage. Für Kluge Studenten, die sicheren Erfolg der aufzuwendenden Stoffe erzielen wollen, ist in keinem großen Verbreitungsgebiet das „Casseler Tageblatt“ das beste Anzeigengemittel.

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung.
Kaufmänn. Privatschulen
Wlth. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.
Chemieschule für Damen.
Dr. S. Gührner, Mühlgew 29
Fremde Sprachen
Kaufmänn. Privatschulen
Wlth. Baer, Geiststr. 41.
Schreibmaschine
Kaufmänn. Privatschulen
Wlth. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.
Stenographie.
Kaufmänn. Privatschulen
Wlth. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.

Licht-Spiele

Nur noch bis Donnerstag!
2 Erstaufführungen
Der Rebell.
Menschen, die ihr Glück verspielen.
Sensations-Sittendrama.
Der Schwur
des Peter Hergatz.
Liebes- und Ehe-
Tragödie.
11 Akte.
Fernsprecher
4-631
Grosse
Ulrichstr. 51.

Voranzeige! Ab Freitag!
Der grosse italienische Abenteuer
Sidi-Coco :: 2. Teil
I. Die Räuber der Wüste
II. Der Mord von La Rochelle!
Beide Teile zusammen.
Das spannendste Filmwerk
was Menschenaugen
je gesehen!
Im
Herzen der
Stadt

Seldene Damen-Blusen

kauft man preiswert
bei
H. Schnee Nachf.
Steinstrasse 84.

Gummi

Wer sparen will, trägt
Gummi-sohlen u. Absätze
Sohlen: Paar 9-13 Mk.
Absätze von 1.60 Mk. an.
C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstr. 41.

Landaufenthalt.

Blutige in schönen, malerischer
Österr. Sommerfrische auf
Rohr gut und reichlich famie
schöne, ruh. Bsh. Preis 30 Mk.
p. Tag. 20. Grosse, Meeres-
reuth (Voll-Verpflegung).

Kluge Frauen

lassen sich nicht täuschen
durch so oft angebotene,
meist wertlose Präparate.
Nehmen Sie bei
Regelstörung, Stockung
nur meine
auch in verzweifelt. Fällen
erprobt. wirksamen Mittel.
Sie werden überrascht u.
mir dankbar sein. Diskr.
Vers. m. Garantie, vollk.
unschädlich, andernl. Geld
zurück. Best. Wirkung
in 3 Tagen.
O. Hansen, Hamburg 195,
Weidenallee 50.

Zeitungsmafkulatur

jedes Quantum gibt ab
Expedition der Saale-Zeitung
Neue Promenade 1a.

UT

Leipzig, Strasse 63
Fernruf 1224.
Der gewaltige Sensations-
Abenteurerfilm
Jagd auf Schurken
(Das Achtgroschenmädcl.)
I. Teil.
6 äußerst spannende Akte
In der Hauptrolle:
Edith Posca.
Vorführ. 4.40, 6.50, 9.10.
Arnold Rieck
in d. Schwank in 3 Akten.
D. Seelenretter.
Die neuesten Wochenberichte
Legen in 4 Uhr

Die große und die kleine Welt

5 Akte nach der gleich-
namigen Komödie von
Rudolf Eger.
Vorführung: 4.00, 6.30, 9.10
Das Geheimnis d. goldenen Kapsel.
Detektiv-Schauspiel in
5 Akten.
In der Hauptrolle:
Joe Jenkins.
Vorführung: 5.20, 8.00.
Beginn: 4 Uhr
Infolge der Länge des Pro-
gramms Beginn der
Abendvorstellung
pünktlich 8 Uhr.

Bad Salzbrunn

Schlesien
Katarhe
Asthma, Grippe
Nieren — Blase
Gicht — Zucker — Steine

Saalschloss-Brauerei

Dienstag, den 19. Juli, abends 8 Uhr
Grosses Konzert
der Kapelle Kott
gegen 10 Uhr
Pracht-Feuwerk
und
Humoristische Schautücke
unter anderem:
Max und Moritz auf der Schaukel. — Die Krähwinkler
Wachparade. — Der Teufel und seine Grossmutter
vor der Hölle tanzend. — Der rote Kampflieger.
ausgeführt von Gehr. Pfeiffer, Gröbitz.
Eintritt 3.— Mark.
Kinder 1.50 Mark.
F. Winkler.



1921
Sommer-Ausgabe
Allgemeines
Mitteldeutsches Fahrplanbuch
Zuverlässiges Auskunftsbuch in Allen Fragen
des Reiseverkehrs.
Preis 5.00 Mk.
Erhältlich in den Bahnhofs- und sonstigen Buch-
handlungen, sowie unseren Geschäftsstellen,
Filialen, Agenturen.
Saale-Zeitung - G. m. b. H.

Geschlechtsleiden

aller Art, auch chron. Behandl. d. seit viel. Jahren
sich gut bewährt. **Timm's Kräutercur, o.**
Spritzen, o. Quecks. und o. Saliv. o. Berrusid.
Viele Dankscr. Ausführl. Broschüre gegen
Mk. 1.50 versendet disk. **Dr. R a u e s c h e r,**
Hannover, Odeonsstr. 3.

Stadl-Theater

Dienstag, d. 19. Juli 21.
Anf. 7 1/2 u. 10 1/2 Uhr:
Nachtasy!
Szenen aus der Tiefe
v. M. Gorki.
Mitwirk.:
Der Vogelhändler.
H. Schnee Nachf.,
Gr. Feinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für
gute Strumpfwaren und
Zerkantzen.

Matjes-Heringe

Wir empfehlen in extra, prima zarter
Qualität unsere neu eingefrorenen
Stück 125, 160, 190, 220, 250 und 300 Pfg.
Blutfrische Seefische
und **Räucherwaren**
aus täglich eintreffenden Zufuhren zu billi-
gen Tagespreisen.
Nordsee. Gr. Ulrichstrasse 58
grösster Fischhandel
Tel. 1274, 1275 u. 5904.

Dreschriemen

aus Leder und Kamelhaar.
p. Dollfs & Hells, Braunschweig
Bedeutende Lederteilfabrik.

Offene Stellen

Reisender

von einer Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik
für alle, eingeführte Rundfahrt für Isort oder ipäter gelandt.
Sparen, nicht unter 24 Jahren, aus dieser oder einer fern.
Brande, die möglichst schon einen Reisespott innehaben,
werden gebeten, ausf. Verw.-Schr. mit Jean-W. Bildt, und
Angabe der Eintrittszeit unter B. 274 an Ala-Haasen-
stein & Vogler, Halberstadt, zu senden.

Gewandter, junger Mann,

mit allen Kontorarbeiten vertraut, zum
baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche An-
gebote erbittet
Saale-Zeitung, G. m. b. H.

Einige zuverlässige Zeitungsträgerinnen

stellt ein
Saale-Zeitung.
Suche für mein
Getreide-, Futterartikel- u. Düngemittelgeschäft
per sofort oder 1. August einen durchaus brauchbaren jungen
Mann
im Alter von 20-25 Jahren,
hauptächlich zum Verkauf der
Saale-Zeitung, Offerten u.
K. 3884 an die Expedition
dieser Zeitung.

Schluss

der
Anzeigen-Annahme
vormittags 10 Uhr
! Stung !
Mehreere Millionen flüssi-
ge Kapitalien sind in
Form u. Aktien od. Aktien-
Beteiligungen groß. Dar-
lehen nur gegen entpred.
Eigentum, Haus und Be-
wiesene Vermögen
auf Hypotheken
60-70%. Der Schätzung
in Klein und groß. Betragen
sofort an reelle Kapital-
suchende abzugeben, Komme
in nächster Zeit nicht nach
Salle o. S. und befinde jeder-
mann kostenlos. Angeb. sind
zu richten unter M. E. 440
an die Exped. d. Saales.
An das Handelsregister B.
ist heute bei der Justiz-
kammer Bremen mit beschränkter Haftung in
Bremen eingetragen. Durch
Beschluss der Gesellschafts-
versammlung vom 23. März 1921
findet §§ 3 Abs. 2, 4, 7, 8,
9, 11, 12 Abs. 2, 13, 14, 15,
16 Abs. 2, 17, 18, 23, 24 u. b.
25 Abs. 2, 27, 32 Abs. 2,
33 Abs. 2, 2 des Gesellschafts-
vertrages Anwendung. Die
Beteiligung eines Aufsichtsrates
ist aufgehoben. Die Bilanz-
mehrung des Vorstandes ist
erhöhen.
Bitterfeld, den 12. Juli 1921.
Dr. Untergierich.

Familien-Nachricht.

Vermählte:
Heinz Sernau
Trude Sernau
geb. Bauchwitz.
Halle a. d. S., d. n. 18, Juli 1921,
Gr. Ulrichstrasse 11.